

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Monument**  
Für die Restauration von 2 M., durch  
die Hof bezogen 2,50 M., monatlich  
1,67 M., monatlich 84 M.,  
einf. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

**Insertate**  
werden pro Spalte mit 1000 Nummern  
für 10 Pf. für 1000 Nummern für 10 Pf.  
und in der Expedition von untern  
Annahmestellen und allen Annoncen-  
stellen angenommen.  
Reklamen pro Seite 40 Pf.  
Erdringt täglich  
mit Anstalten der Saal- u. Bitterage.

Nr. 127. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 2. Juni 1886.

### Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangefordert angenommen.

**Die Expedition.**

### Die Krisis der Brauntweinsteuerfrage.

Mit dem Gegenentwurf zu der Regierungsvorlage über die Brauntweinsteuer, den getrennt von konservativen Mitgliedern der bestehenden Kommission eingebracht haben, ist die ganze Frage in die entscheidende Krisis eingetreten. Es ist sogar möglich, wenn auch keineswegs gewiß, daß dieser Entwurf bereits jetzt die Mehrheit des Reichstags hinter sich hat; denn wenn ihn die konservativen und ultramontanen Mitglieder der Kommission nicht mit unterzeichnet haben, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß er die Frucht eines konservativ-ultramontanen Kompromisses ist, wie solche seit einem Jahrzehnt wiederholt entstanden in die Steuer- und wirtschaftspolitische Entwicklung des Reichs tief eingegriffen haben. Der konservativ- ultramontane Entwurf ist vor allem an die Schöpfung nicht nur sondern auch an die Förderung der Kartellvereine der öffentlichen Großgrundbesitzer bedacht. Er schlägt das sogenannte Monopol vor, die Sammlung des im Inlande produzierten Brauntweins in großen Lagerhäusern, in welche er von den Brauereien gegen eine gelegentlich fallende Preis einzuliefern ist und die er nur nach Ergebung einer Verbrauchsabgabe verlassen darf. Um den Brauereien die regelmäßige und sichere Abnahme ihrer Erzeugnisse zu sichern, soll eine Kontingierung der am 1. April d. J. vorhandenen gewesenen Brauereien und ihre Vereinigung in eine Brauergesellschaft stattfinden; um die Regierung für diesen Plan zu gewinnen, ist die von dem Brauntwein zu erhebende Verbrauchsabgabe zwar nicht ganz so hoch festgesetzt, als der Bundesrat früher- teils vorgeschlagen hatte, aber doch immer noch auf zwei Drittel dieser Höhe, die zudem ohne weitere Uebergangsfrist schon vom 1. April 1887 an erhoben werden soll, nämlich auf 80 M. für den Hektoliter. Es ist klar, daß die agrarischen Kreise wie die sonstigen Interessen der Reichsregierung die Brauntweinsteuerfrage vorzüglich fassen werden; es fragt sich nur, ob die großen Massen der Bevölkerung auf solche Weise nicht noch schlechter bedingten, als sie bei einem Monopol bedingten sein würden. Diese Frage bedarf jedenfalls einer sehr gründlichen Untersuchung.

Freilich könnte dieselbe insofern überflüssig erscheinen, als nach einer sehr weit verbreiteten Annahme bereits jetzt eine entscheidende Sache vorliegt. Der mögliche Anstoß zu dieser Lösung der Frage ist von den Großgrundbesitzern des Centrums ausgegangen, welche längst mit der von zwei kirchenpolitischen Gesellschaften ausgehenden Leitung ihrer Partei durch Windthorst unzufrieden waren und durch den Ausgleich mit dem Vatikan einen willkommenen Anlaß gefunden, sich ihren Klassen- und Standesgenossen von der konservativen Partei zu nähern und mit denselben in weit höherem Umfange, als es während des „Kulturkampfes“ möglich war, gemeinsam Sonderinteressenpolitik zu treiben. Hätten sie die Kraft und die Macht, ihre ganze Partei auch wider den Willen von Windthorst mit sich fortzuführen, so wäre allerdings nichts mehr

gegen die Beschränkungen zu machen, welche in dem konservativ-ultramontanen Kompromisse, sobald es sich der Zustimmung vonseiten der Regierung erfreut, dem Volke zugebracht werden, insofern jene Annahme ist keineswegs so sicher, wie von vielen Seiten vorausgesetzt wird; Herr Windthorst wird sich das Scepter um so weniger leicht entziehen lassen, als die agrarisch-gesunden Großgrundbesitzer immerhin doch nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Centrums bilden, und so kann man mit völliger Sicherheit auf die Zustimmung zur besagten ultramontanen Lösung zu dem konservativen Brauntweinsteuerentwurf zählen.

Zur Herr Windthorst und seine engere Gefolgschaft aber nicht mit, so wird es besonders auf die Haltung der national-liberalen Partei ankommen für die Frage, ob das konservativ-ultramontane Kompromiß geistliche Kraft erhalten soll oder nicht. Und da diese sich eine ernste und gründliche Erörterung dieses Kompromisses aus den mannichfaltigsten und trüglichen Gesichtspunkten empfehlen. Eine entscheidende Sache liegt dann immerhin noch nicht vor, sondern erst eine zu entscheidende, und diese Entscheidung ist so weitgehend, daß sie mit aller Selbstständigkeit überlegt sein will. Wir kommen also auf den konservativen Entwurf demnach ausführlicher zurück.

### Politische Ueberblick.

Bedinglich Griechenlands sagt die „Times“ die gegen Griechenland verhängte Blokade müsse fortan, bis ihr Zweck, die Abführung Griechenlands, und die Befreiung der Inseln zu einer Gefahr für Europa, vollständig erreicht sei. Europa verlange eine Versicherung der griechischen Regierung, daß sie an der Politik, deren erster Schritt das Abzugsbekret gewesen sei, festhalten wolle. Von einem solchen „Berlangen Europas“ ist andererseits nichts bekannt und es würde auch ganz überflüssig und vielleicht die Situation nur verwickelnd sein, wenn man ein solches erheben wollte. Vermünftiger Weise ist doch gar nicht daran zu denken, daß Griechenland, nachdem es mit der Abführung einmal begonnen hat, in ein neues Abzugsbekret verfallen könnte, obgleich es sich gegenwärtig, nach dem Abzug, als ein solches erheben wieder an dem Widerstande Europas scheitern würden. So leicht greift jemand nicht wieder nach den Balkanen, nachdem er sich eben erst die Finger recht tüchtig verbrannt hat.

In Rußland empfindet man noch weiter das Bedürfnis, den bösen Einbruch der in Moskau gehaltenen Neben zu vermindern. Eine offiziöse Petersburger Zeitschrift der „Polit. Rev.“ tritt dem Jubel der russischen Presse über die Ansprache des moskauer Stadthauptes an den Gar entgegen. Das Stillschweigen des Kaisers gegenüber der Aeußerung, betreffend die Hoffnung auf das Wiedererscheinen des Kreuzes auf der Hagia Sofia, bedeute eine Verdamnung der provokatörisehen, mit der frieblichen Politik Rußlands im Widerspruch stehenden Worte des Stadthauptes. Eine entschiedenere Verdamnung entsteht eine in der Petersburger Handelskammer am Kronungstage des Czaren getheilte Predigt. Der Prediger sagte, der Kaiser denke an mehrere Eroberung und sei lediglich für das Volkwohl bemüht. Da die Predigt wie alle die Approbirung des heiligen Synods erhalten mußte, bedeutete dieselbe eine indirekte Verdamnung des moskauer Stadthauptes. (Eine sehr geistreiche Erklärung.)

Das Österreichische Herrenhaus genehmigte am Montag den Vertrag mit dem Deutschen Reiche betreffend die gegenseitige Gewährung des Kurrenrechts.

Nach einer Meldung aus Melbourne ist die Regierung von Viktorja der Konvention zum Schutze des literarischen Eigentums beigetreten.

Die Kommission der französischen Deputiertenkammer zur Vorbereitung der Vorlage über die Ausweisung der Prinzen wählte Montag zum Präsidenten. Am Dienstag werden die Minister Frechet, Garvin und Demole in der Kommission erscheinen. Die Beratung der Vorlage in der Kammer findet voraussichtlich am Sonnabend statt. — Die „France“ glaubt, daß zwischen der Majorität der Kommission und der Regierung ein Einverständnis erzielt werden wird, doch, daß nur die Ausweisung der Bräutenden der direkten Linie eriolos soll. — Der Graf von Paris ist übrigens am Montag vormittag von Paris nach Gen abgereist. — Mehrere pariser Zeitungen sprechen die Meinung aus, daß die Frage der Ausweisung der Prinzen mehr in der Wochst aufgeworfen werden sei, das Kabinett zu befehlen, als wirklich die Ausweisung der Prinzen vorzubereiten.

Am Brüssel wird jetzt gemeldet, daß die in der Stadt selbst und in der Provinz für den 13. Juni organisierten partiellen Arbeitermanifestationen unterlag worden sind.

Die Londoner „Ballmalt Gazette“ veröffentlicht die Details einer militärischen Organisation der Provinz Ulster, welche behufs künftigen Widerstandes gegen die Autorität eines irischen Parlaments in Dublin angesetzt ins Werk gesetzt werden soll. Danach hätten sich 25000 Mann für diesen Zweck einzeichnen lassen. — Selbstverständlich haben wir es hier nur mit einem jenenannten „Spekulation“ zu thun, und die englische Regierung wird jedenfalls dafür sorgen, daß er nicht in den Himmel schief.

In der am Sonntag stattgefundenen Volksabstimmung des schweizerischen Kantons Basel-Land wurde das Gesetz über die Einführung des Umfanges abgelehnt, das Innatibehalten und Freigabe der arischen Frauen angenommen. — In der Volksabstimmung im Kanton Solothurn wurde die von den Konventionen vorgeschlagene Revision der Verfassung mit 7166 gegen 3459 Stimmen abgelehnt.

Der wichtige Prozeß der ägyptischen Regierung gegen die Egiptianer-Gesellschaft wegen rüchmiger Kollaboration für die im Kanal gebrauchten Schlepddampfer, Baggerboote und sonstigen Maschinen ist, nach einer Meldung der „St. J. Times“ aus Alexandria, vom Gerichtshof erster Instanz zugunsten der Regierung entschieden worden. Der Kanal wird für einen Teil des ägyptischen Gebietes erachtet, angenommen von einem internationale Durchfahr von einem Meer nach dem anderen betrifft, und die Kanalgesellschaft wird daher für die Bälle und Abgaben für alles eingeführte Betriebsmaterial als verpflichtet erachtet.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Petersburg, 31. Mai. Die Kaiserlichen Majestäten sind gestern in Gatchina eingetroffen.

Warschau, 31. Mai. Das Amtsblatt benachrichtigt die Nach- richt ausländischer Zeitungen, daß die Regierung sämtliche Bergwerke zu verpachten beabsichtigt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. S. M. der Kaiser arbeitete heute vormittag zunächst längere Zeit mit dem Vertreter des Civilkabinetts, nahm den Vortrag des Ober- und Sanitätschefs

Was Neu's: b' Majoranten Trese ist mit 'n Pfannkuchen Polol woprop. Dört i mit am nachschon, ob 's foa' schimmlig's Brot für mit Waffeluppen bad'?

„Rinn rum!“ hieß es dann, „Du kriagst scho an halberten Loab g'num's.“

Da einer anderen Bäuerin hing er der Neugier die Frage nach einem Rißel Schmalz an, oder nach Eier, Mehl, Hirschen, Erbsen, Weizen, Hafer und Kraut, kurz, nach allem, was unter die Verpachtungsgewandlung gehörte, — und alles ward ihm gerne zugehoben; war er doch auch zu jeder Zeit bereit, von seinem Schulterrück herabzuliegen und auf oft beschwerlichen Bergwegen den Blick mit Kränze und Laterne zu begleiten, wobei er, während der Kranke mit dem Herrn brinnen sein Gefassen ordnete, nicht müßig war, auf der Erde oder auf der Hand mit den Handgepöhrnen das ganze künftliche Krankheitsregister vom „Kopffloß“ (Apostem) bis zur Herzwasserhant durchzugehen und gegen alles ein beharptes Universalmittel, „a guate, frische Maß Bier“, anzurathen.

Nächst aber war ihm bei einer solchen Gelegenheit etwas ganz Ueberirdisches passiert, und er wurde heute aus diesem Anlaß von vielen mit der Frage gennet:

„Schwinn, magst foa' Müll?“

„ei ja!“ entgegnete er dann lachend, „aber in mi, nit über mi.“

Frage und Antwort bezogen sich auf ein ihm zugehobenes Amenten. Es galt, einem Mann, geizigen Bauernweibe die letzte Abgurgung zu bringen. Die Bäuerin schien schon in der letzten Hagen zu liegen. In der letzten Kammer war neben dem Bett das Matratzenfegerhütchen und der Bismarck auf die alte, morische Fußstühle zu liegen, welche die Stufen, die in den Wädheller führten, bedeckte. Da, während er gerade mit dem Gefässen die bei der letzten Delung übliche Altane betet, bricht die morische Thür unter ihm, ein drohender Knack, und er liegt Stoffel um Stoffel in den tiefen Keller hinab. — Das bereits zum Aus- vordern mit dessen Naam gefüllte Maß fängt und umplumpert dem Schüller nach, ist mit seinem Inhalte über- flutet, sodas er ein förmliches Milchstrahlbad auszukalten hatte.

### [16] Die Braut des Schiffreuters.

Eine Hochlands-Geschichte von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

IX.

Am dem sonst so stillen Dorfe ging es heute, da der Vikar von Terroring den sonntäglichen Gottesdienst abhielt, sehr lebhaft zu. Aus der ganzen Gemeinde kamen die Landleute, Alt und Jung, Groß und Klein, heran im festlichen Staate. Die besser gestellten Bauern, die prächtig aufgeputzte Bäuerin an der Seite, sahen im stillen Schweizer- wädhellen herant, und der Platz vor dem Altar, das unsere der Kirche lag, war fast ganz mit solchen Südwerten verpackt.

Die Ministranten sah man einige Stunden vor dem Gottes- dienste bereits in ihrem Ornat geschäftig im Drie hin und her laufen, gelegentlich auch mit anderen Worten sich herun- balden und einander in den Haaren legend, sich auch gegen- seitig ein blaues Auge schlagend, wenn nicht der hie her als ein Vorposten stehende Wächter, der bannische Schütze, mit seinen langen Armen rechtzeitig bewachen für und mit plumper Hand bedrohlich eingriff.

Auch er lief schon seit dem frühesten Morgen barhaupt in geschäftiger Weise herum, die Fingel seines langen dunklen Stockes, die ihn im Laufe geirten, wie eine Zoge über dem linken Arm tragend. Seit Tagesanbruch hatte er in der Kirche gelächelt, gestaut, gekündet und alles möglichst glänzend her- gerichtet; von des Majors Treise hatte er sich dann, wie ge- wöhnlich, frische Blumenstränge für die Wägen auf dem Hoch- altare geholt, dabei natürlich sein Frühstück eingebracht und mit seinen großen Ohren das neueste Geheimnis des Hauses erlautet, das bereits eine Art Jungferhoch bei ihm hervor- brachte. Denn eine solche Neugierde auszudeuten, das verstand der bannische Schütze wie nicht leicht ein anderer, zumal da ihm der Major gebot, falls er etwas „erläut“, sein Geheimnis daraus zu machen.

So eilte er denn sofort zum Nachbarn und hinter- brachte den soeben beim Frühstück sitzenden Leuten die ihn

brennende Neugier. Auch hier gab es Rasse und Kiesel, aber niemandem fiel es ein, den Himmelsstiel einzuladen. Er aber wollte seine Neugier doch nicht so ganz umsonst zum Besten gegeben haben, und so machte er nicht viele Umstände, sondern sagte:

„Wenn's halt gar toa' Ruab nit geht, magst i halt mit- eien.“ Spruch, mit dem einem Kiesel und schenkte sich das größte Hofel voll Rasse; er sah, den er zu einem durchaus nicht verag. Die Bäuerin lachte und hielt nichts dagegen, daß der Wächter auch für seine Kinder'n eine Kleinigkeit von sechs Hadeln mitnahm.

In einem anderen Hause setzte er sich dann abermals ein- geladen zu den Ständen mit den Worten:

„So magst i halt so groß sei!“

War aber jemand gar unvorsichtig genug, zu dem bannischen Schütze zu sagen: „Mit eien!“ dann Gnade Gott!

„Wenn's ma's nit bogant hätt, so hätt's ma dd Ehr mit anho“, sagte er dann und stand nicht eher auf, bis nicht aus allen Schültern der Hantel Boden hervorleuchtete.

So stapelte er die nachgelagerten Bauernhöfe sammt und sonders ab. Da magste er eine Schüssel voll Birnen, dort Äpfel oder Pfirsicheln, bei anderen ein großes Stück Weis- brod einzuladen, und so hingen die langen Hochschöps mit den tiefen, vollgeputzten Tälchen bald wie zwei gewichtige Schinder hinab und kamen ihm bei jedem Schritte leicht mangelnd zwischen die bognen Beine. Es war höchste Zeit, daß sein Weid, mit einem Heger an Arm und die kleinen Rängen an der Hand, herankam und ihn von seiner Würde befreite.

Nun ging es wieder einwärts der Kirche zu, wo er mittels eines großen Gnadenaltars die Glockenleiste unter die Huden anstufelte, denn es war Zeit, das „Kreuz“ zu läuten. Er selbst bog sich auf den Freistopf, um über die Mauer hinweg nach dem Wege von Terroring auszuweichen, auf welchem der Vikar herantommen mußte.

Der Freistopf ist auf dem Ende der Mauer, durch welchen beim Kirchzuge so ziemlich alle Neugierigen ein- und aus- schlüpfen. Dem bannischen Schütze entging nichts; aber auch er elkte jeder eintretenden Bäuerin entgegen und sagte ihr ins Ohr:

„Was Neu's: b' Majoranten Treise ist mit 'n Pfannkuchen Polol woprop. Dört i mit am nachschon, ob 's foa' schimmlig's Brot für mit Waffeluppen bad'?“

„Rinn rum!“ hieß es dann, „Du kriagst scho an halberten Loab g'num's.“

Da einer anderen Bäuerin hing er der Neugier die Frage nach einem Rißel Schmalz an, oder nach Eier, Mehl, Hirschen, Erbsen, Weizen, Hafer und Kraut, kurz, nach allem, was unter die Verpachtungsgewandlung gehörte, — und alles ward ihm gerne zugehoben; war er doch auch zu jeder Zeit bereit, von seinem Schulterrück herabzuliegen und auf oft beschwerlichen Bergwegen den Blick mit Kränze und Laterne zu begleiten, wobei er, während der Kranke mit dem Herrn brinnen sein Gefassen ordnete, nicht müßig war, auf der Erde oder auf der Hand mit den Handgepöhrnen das ganze künftliche Krankheitsregister vom „Kopffloß“ (Apostem) bis zur Herzwasserhant durchzugehen und gegen alles ein beharptes Universalmittel, „a guate, frische Maß Bier“, anzurathen.

Nächst aber war ihm bei einer solchen Gelegenheit etwas ganz Ueberirdisches passiert, und er wurde heute aus diesem Anlaß von vielen mit der Frage gennet:

„Schwinn, magst foa' Müll?“

„ei ja!“ entgegnete er dann lachend, „aber in mi, nit über mi.“

Frage und Antwort bezogen sich auf ein ihm zugehobenes Amenten. Es galt, einem Mann, geizigen Bauernweibe die letzte Abgurgung zu bringen. Die Bäuerin schien schon in der letzten Hagen zu liegen. In der letzten Kammer war neben dem Bett das Matratzenfegerhütchen und der Bismarck auf die alte, morische Fußstühle zu liegen, welche die Stufen, die in den Wädheller führten, bedeckte. Da, während er gerade mit dem Gefässen die bei der letzten Delung übliche Altane betet, bricht die morische Thür unter ihm, ein drohender Knack, und er liegt Stoffel um Stoffel in den tiefen Keller hinab. — Das bereits zum Aus- vordern mit dessen Naam gefüllte Maß fängt und umplumpert dem Schüller nach, ist mit seinem Inhalte über- flutet, sodas er ein förmliches Milchstrahlbad auszukalten hatte.

anliegen und empfing hollte den Ober-Höfmeister Kreibitz...  
Berlin, 31. Mai. Das Ergebnis der mehrjährigen...  
Berlin, 31. Mai. Das Ergebnis der mehrjährigen...  
Berlin, 31. Mai. Das Ergebnis der mehrjährigen...

Verluste erleiden würden. Die Möglichkeit ist dann nicht...  
Berlin, 31. Mai. Die Debatte in der heutigen Sitzung...  
Berlin, 31. Mai. Die Debatte in der heutigen Sitzung...

Galle, den 1. Juni.	
Micrologische Station.	
31. Mai 10 U. abg. 1. Juni 6 U. msp.	
Barometer 755.0	755.0
Thermometer 78.4	78.4
Luft 78.4	78.4
Wasserwärme der Saale 12.0	12.0

berufenen Mitgliedern der Kommission...  
Berlin, 31. Mai. Das Ergebnis der mehrjährigen...  
Berlin, 31. Mai. Das Ergebnis der mehrjährigen...

in die Stelle der ausgeschiedenen...  
An die Brantwein-Kommission...  
An die Brantwein-Kommission...

Verkehrsverhandlungen...  
Berlin, 31. Mai. Heute wurde vor dem I. Senat...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...

aus Düsseldorf wird berichtet, daß eine...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...

Die Fürstin Bismarck und Graf...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...  
Berlin, 31. Mai. Der Reichstag hat heute...

Unruhen-Nachrichten...  
Münster, 31. Mai. Die hiesige...  
Münster, 31. Mai. Die hiesige...

Wahlzettel vor Erlesen und...  
Der Bistum...  
Der Bistum...

Kauf von d. Kolln!...  
Glocke...  
Glocke...

Wissenschaftl. Anst. Literatur...  
Provinzial-Nachrichten...  
Provinzial-Nachrichten...



Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

**4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.**

**Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe. Besatz-Plüsch.**

**== Specialität == Bade-Artikel.**

**== Detail-Verkauf ==**

**Original-Fabrikpreisen.**

In den modernsten reinvollenen

## Kleiderstoffen

dieser Saison empfehle ich bei größter Auswahl als ganz besonders vorteilhaft:

**Spitzen-Stoffe.** 84 reinvoll. Loop-Stoffe (bisher 3 bis 4 Mk.) für nur **Mk. 1,75 pr. Mtr.** 84 reinvoll. Sommer-Loden in 12 verschiedenen Farben **Mk. 1,15 bis 1,25 pr. Mtr.** **Bordüren-Stoffe** in Halbwohle, vollständige Robe **Mk. 5,50.** **Bordüren-Stoffe** in 84 Reinwohle, größtes Sortiment und beste Qualitäten **pr. Mtr. Mk. 1,50, 1,75 und 2,00.**

84 engl. Mohair in 20 verschiedenen Farbenstellungen, die reichliche Robe nur **Mk. 5,50.**

**== Prima Besatz-Plüsch, Mtr. Mk. 3,00, Secunda Qual. Mk. 2,50. ==**  
**Größtes Lager in schwarzen und couleurten Cachemirs.**

In

## Elsasser Waschstoffen

jeder Preislage und in den mannichfaltigsten Farbenstellungen und Dessins habe ich größtes Lager und geben darin täglich Neuheiten ein.

Durch Masseneinkauf in

## Damen- und Mädchen-Confection

und eigene Verfertigung bin ich im Stande, sowohl die einfacheren als auch die besseren Genres gleich meinen übrigen Artikeln zu den denkbar niedrigsten Preisen zu notiren.

**Zur Sommer-Saison** befinden sich stets mehrere Hundert Pecen der neuesten Regen-Havelocks und -Paletots an Lager von 6-10 Mk. und reinvoll. Stoffen von 10-15 Mk. Promenaden-Mäntel und Umhänge aus modernen schwarzen Stoffen, elegant mit Spitzen und nach neuesten Facons gearbeitet, **Mk. 8-24.** Reinvoll. schwarze Solenl-Jaquets mit Spitzen, sehr elegant garnirt, **Mk. 7,00, 8,00, 9,00 bis 12,00.** Reinvoll. Angora-Mäntel **Mk. 9,00, 12,00, 15,00 bis 18,00.**

Gerne empfehle ich meine bekannten Nummern in

## Elsasser Hemdentücher.

**Qual. I. 48 Pf. pr. Mtr., Qual. II. 40 Pf., Qual. III. 33 Pf. pr. Mtr., Qual. IV. 30 Pf. pr. Mtr.**

Reinleinen abgepackte Damast-Handtücher Dutzend **Mk. 5,00, 6,00, 7,50, 9,00.** Reinleinen weiße Dreil-Handtücher **18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.** Reinleinen grau Dreil-Handtücher **15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.** Gläser-Tücher **10 Pfg.**

## Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15-20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Uebersetzung bringen.

**150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.**

**130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.**

**104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.**

**84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.**

**Manilla-Möbel- u. Gardinen-Stoff mit Franze, extra billig, Berl. Elle 25 Pfg.**

**Große Posten Tricot-Taillen, nur beste Qualitäten und Farben, 2,75, 3, 4 und 5 Mk.**

**Tricot-Kinder-Kleidchen.**

## Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

in Leinen, Hemdentuch und Dowlas zu sehr billigen Preisen.

Sind den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wit Velagen.